

GWS-KURZMITTEILUNG 2018/03

Afrika

Chinas Dominanz

Anke Mönnig

Impressum

AUTOREN

Anke Mönnig,

Tel: +49 (541) 40933-210, E-Mail: moennig@gws-os.com

TITEL

Afrika – Chinas Dominanz

VERÖFFENTLICHUNGSDATUM

© GWS mbH Osnabrück, November 2018

HAFTUNGSAUSSCHLUSS

Die in diesem Papier vertretenen Auffassungen liegen ausschließlich in der Verantwortung des Verfassers/der Verfasser und spiegeln nicht notwendigerweise die Meinung der GWS mbH wieder.

HERAUSGEBER DER GWS DISCUSSION PAPER SERIES

Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforschung mbH

Heinrichstr. 30

49080 Osnabrück

ISSN 1867-7290

1 EINLEITUNG

„Plötzlich wollen alle nach Afrika, die Märkte des Kontinents für die eigene Wirtschaft erobern, vielleicht auch Entwicklungshilfe leisten oder zumindest den Strom der Migration abbremsen.“

Der Tagesspiegel vom 04.09.2018

Im August 2018 besuchte die Bundeskanzlerin Angela Merkel nebst Wirtschaftsdelegation Senegal, Ghana und Nigeria mit dem Ziel, die Partnerschaften mit Westafrika auszubauen. Nahezu zeitgleich besuchte auch die britische Premierministerin Theresa May den afrikanischen Kontinent, denn angesichts des bevorstehenden Brexits werden neue Handelspartner gesucht: Im Gepäck hatte May ein 4 Mrd. Pfund teures Investitionsprogramm für Afrika. Im November folgte dann der China-Afrika-Gipfel in Peking, den 50 der rund 55 Staatschefs Afrikas besuchten. Dabei kündigte Chinas Staatspräsident ein 50 Mrd. Euro teures Entwicklungsprogramm für Afrika an, das sich auf die kommenden drei Jahre bezieht.

Europas Interesse kommt spät und ist zu klein. Trotz den vielen auf Afrika zugeschnittenen Initiativen der unterschiedlichen Ministerien – Marshallplan mit Afrika vom Entwicklungsmministerium, die Initiative für Afrika vom Wirtschaftsministerium oder Compacts for Africa vom Finanzministerium – ist das wirtschaftliche Interesse Deutschlands an Afrika nach wie vor gering: Deutsche Firmen investieren weder viel in Afrika, noch ist die Handelsverflechtung ausgeprägt (vgl. Kurzmitteilung 2018/02).

Wirtschaftlich und geostrategisch ist China den Deutschen in Afrika weit voraus, sodass ein Anschluss kaum möglich sein wird. Diese Kurzmitteilung ist die zweite einer Folge von afrikaspezifischen Mitteilungen, die sich dem Kontinent Afrika aus unterschiedlichen, handelsökonomischen Blickwinkeln nähert.

1. Die erste Kurzmitteilung (Kurzmitteilung 2018/02) beleuchtet Afrika aus deutschen Blickwinkel, indem es das Exportvolumen und die Exportstruktur in den Vordergrund stellt.
2. Die zweite und hier vorliegende afrikaspezifische Kurzmitteilung stellt vergleichend dazu die chinesische Handelsbeziehung mit Afrika in den Fokus.
3. Die anschließende, dritte afrikaspezifische Kurzmitteilung rückt die afrikanischen Handelsbeziehungen in den Mittelpunkt.

Die Analyse beruht auf dem Welthandelsmodells TINFORGE¹, welches die bilateralen Handelsmatrizen der OECD² als Datengrundlage nutzt.

¹ Wolter, M. I., Großmann, A., Mönnig, A. & Wiebe, K. S. (2014): TINFORGE – Trade for the INterindustry FORecasting GERmany Model. GWS Discussion Paper 14/1, Osnabrück.

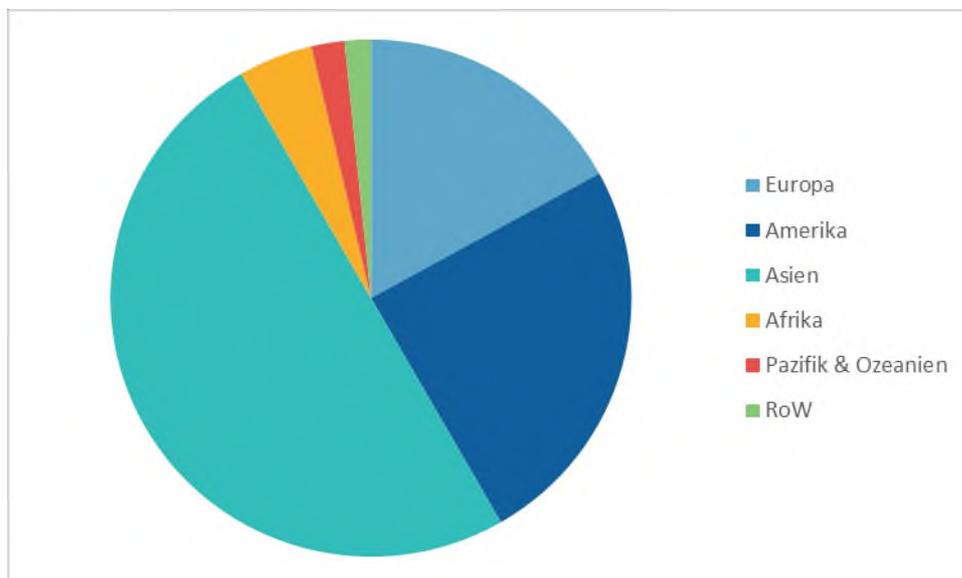
² OECD-STAN-Datenbank

2 CHINAS EXPORTHANDEL MIT AFRIKA

China ist seit Ende 2001 Mitglied der Welthandelsorganisation (WTO). Zunächst wurde ihr die Anerkennung des Status einer Marktwirtschaft verwehrt, was bedeutet, dass gegenüber China Antidumpingzölle (leichter) verhängt und höhere Strafzölle angesetzt werden konnten. Dennoch hat sich die Exportentwicklung Chinas ziemlich genau mit dem WTO-Beitritt dynamisiert, sodass Exportwachstumsraten im zweistelligen Bereich die Regel wurden.

Chinas Exporte sind deutlich auf Asien ausgerichtet, gefolgt von Amerika und Europa. Afrika nimmt mit gegenwärtig 4,6 % wie in Deutschland einen sehr geringen Exportanteil ein. Im Gegensatz zu den anderen Regionen hat es aber insbesondere nach Afrika eine merkliche Anteilserhöhung gegeben: Noch im Jahr 2000 lag der chinesische Exportanteil nach Afrika mit 2,4 % fast um die Hälfte niedriger als heute.

Abbildung 1: Chinas Exportregionen 2015

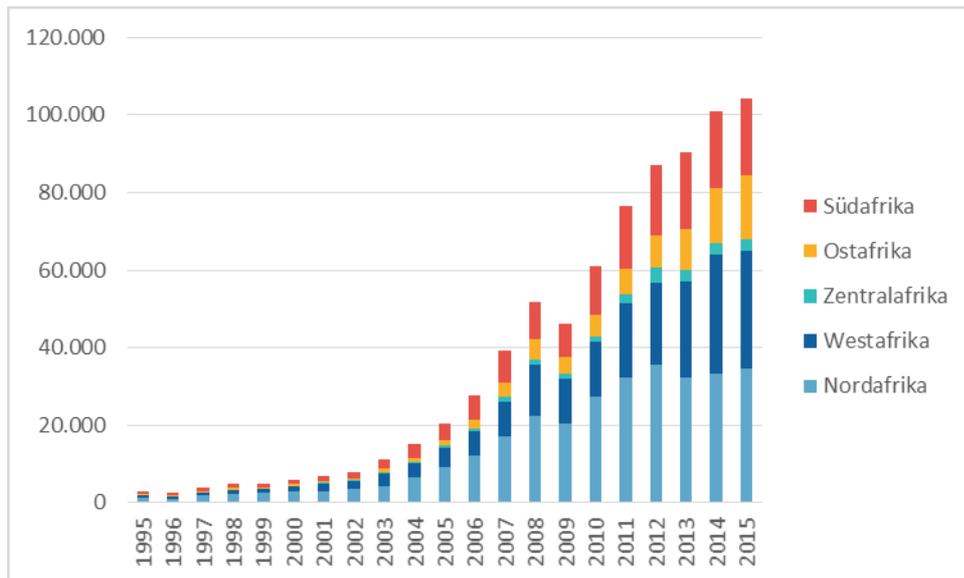


Quelle: OECD-STAN-Datenbank

Wie Tabelle 2 zeigt, hat sich der Export Chinas nach Afrika im Zeitverlauf kontinuierlich und sehr dynamisch erhöht. Lediglich 2009 ist im Zuge der Weltwirtschaftskrise ein Rückgang zu verbuchen gewesen. Im Jahr 2014 wurde das Exportvolumen von 100 Millionen USD erstmals übertroffen. Dies liegt in deutlichem Kontrast zu Deutschland, dessen Ausfuhren nach Afrika seit 2008 um 25 Millionen USD pendeln – also gerade mal ein Viertel des chinesischen Exportvolumens nach Afrika.

Mit Ausnahme Zentralafrikas waren auch alle Teilregionen Afrikas von dem Exportanstieg betroffen, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß. Insbesondere nach Nord- und Westafrika, aber auch in das südliche Afrika konnten Anteilsgewinne realisiert werden.

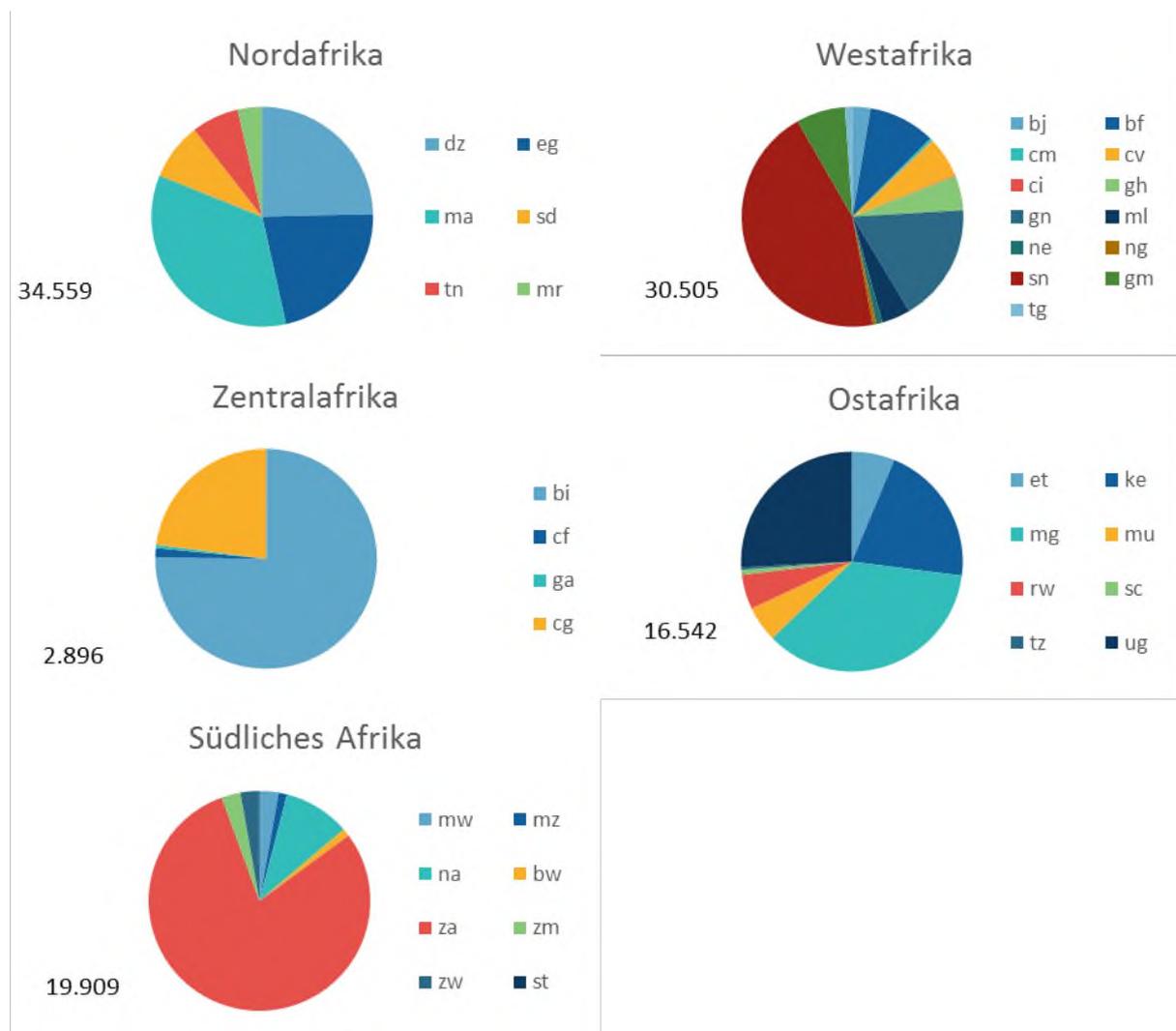
Im Gegensatz zu Deutschland hat sich China wesentlich breiter in Afrika ausgebreitet. Während in Deutschland insbesondere die Konzentration auf das südliche Afrika und Nordafrika lag, diversifizierte sich China deutlich. Insbesondere in Westafrika, aber auch in Ostafrika, welche in Deutschlands Exportbilanz nahezu unbedeutend sind, hat China seinen Export intensiviert.

Abbildung 2: Chinas Exportregionen in Afrika

Quelle: OECD-STAN-Datenbank

Wenn die Handelsregionen nach ihren Ländern aufgeteilt werden (vgl. Abbildung 3), so zeigt sich, dass die Exporte weniger in Bezug auf das Volumen als auf ihre jeweiligen Anteile unterschiedlich stark konzentriert sind. In den drei volumenstarken Exportregionen Nord-, West- und südliches Afrika zeigt sich ein ähnliches Bild wie in Deutschland – wenn auch weniger ausgeprägt. Auch im südlichen Afrika dominiert der Export mit Südafrika (80 %), allerdings fließen auch 10 % der Exporte in das südliche Afrika nach Namibia. Auch in Nordafrika ist die Exportverteilung etwas gleichverteilter als in Deutschland. Tunesien und Algerien spielen in der chinesischen Exportstruktur eine größere Rolle als in der deutschen. Für Westafrika wiederum gilt, dass der Senegal sowohl in China (45 %) als auch in Deutschland (47 %) das Hauptexportland darstellt, gefolgt von Guinea (China 17 %, Deutschland 12 %). Zielort der meisten chinesischen Exporte nach Ostafrika ist wie in Deutschland auch Madagaskar. Allerdings ist Uganda der zweitwichtigste ostafrikanische Absatzmarkt für chinesische Exporte und für Deutschland Kenia. Der Exporthandel mit Zentralafrika ist in Deutschland wiederum auf zwei Länder – Republik Kongo und Burundi – verteilt, während China größtenteils nur mit Burundi im Exportgeschäft verbunden ist.

Abbildung 3: Länderanteil chinesischer Exporte nach Regionen, 2015



Quelle: OECD-STAN-Datenbank

Nicht nur ist die Handelsbeziehung Chinas zu Afrika um das 4-Fache größer als die Deutschlands und streut sich über viele unterschiedliche Länder und Regionen Afrikas, auch ist Chinas Exportstruktur weitaus diverser als diejenige Deutschlands. Tabelle 1 zeigt vergleichend die größten zehn Exportgüter Deutschlands und Chinas für das Jahr 2015 auf. Ungleich zu Deutschland ist Chinas Exporthandel mit Afrika weniger stark auf eine Gütergruppe konzentriert. Während Deutschland mit über 30 % primär Fahrzeuge nach Afrika liefert, ist die Dominanz einer Gütergruppe im chinesischen Handel nicht auszumachen. Zwar werden mit 13 % zumeist Computer, elektronische und optische Produkte nach Afrika geliefert, der Abstand zu den nachrangigen Gütergruppen ist aber marginal.

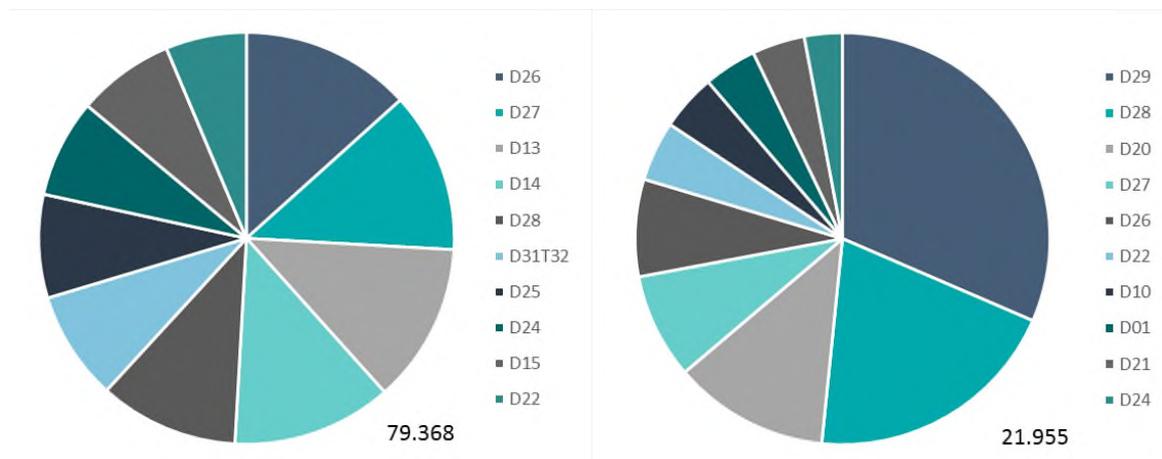
Die Liste zeigt auch, dass der gehandelte Warenkorb Chinas und Deutschlands in seiner Zusammenstellung zwar Überschneidungen aufzeigt, aber auch deutliche Unterschiede sichtbar werden. In Tabelle 1 sind die mit rot gekennzeichneten Güter in beiden Warenkörben enthalten. Beide Länder sind also in Teilen komplementär in ihrer Handelsstruktur mit Afrika. Auffällig ist vor allem, dass China besonders in den Bereichen Textilwaren, Bekleidung und Lederwaren engagiert ist. Zusammen machen diese drei Warengruppen ein Drit-

tel der Top-10-Warenlieferungen aus. Auf der anderen Seite hebt sich Deutschland mit seiner Dominanz im Fahrzeugbau deutlich von China ab. Auch ist auffällig, dass unter Deutschlands Top-10-Warenlieferungen Landwirtschafts- und Nahrungsmittelprodukte zu finden sind.

Dagegen gibt es Überschneidungen in anderen Warengruppen wie Maschinen, elektronische Ausrüstungen oder Plastik- und Kunststoffwaren. Hier ist aber davon auszugehen, dass es sich bei diesen Gütergruppen um qualitativ unterschiedliche Waren handelt.

Tabelle 1: Top-10-Exportgüter Chinas und Deutschlands, 2015

	China	mUSD	Deutschland	mUSD
1	D26 Computer, electronic and optical products	10.535	D29 Motor vehicles, trailers and semi-trailers	6.920
2	D27 Electrical equipment	10.004	D28 Machinery and equipment n.e.c.	4.410
3	D13 Textiles	9.958	D20 Chemicals and chemical products	2.669
4	D14 Wearing apparel	9.894	D27 Electrical equipment	1.815
5	D28 Machinery and equipment n.e.c.	8.630	D26 Computer, electronic and optical products	1.676
6	D31 Furniture; Other manufacturing T32	6.787	D22 Rubber and plastics products	1.032
7	D25 Fabricated metal products except machinery and equipment	6.449	D10 Food products	970
8	D24 Basic metals	6.101	D01 Crop and animal production, hunting and related service	909
9	D15 Leather and related products	6.013	D21 Basic pharmaceutical products and pharmaceutical preparations	903
10	D22 Rubber and plastics products	4.997	D24 Basic metals	650
	SUMME	79.368	SUMME	21.955



Quelle: OECD-STAN-Datenbank

3 CHINAS DOMINANZ

Im Gegensatz zu Deutschland zeichnet sich Chinas Handelsbeziehung zu Afrika durch ein hohes Volumen, eine breite Länderabdeckung und ein differenziertes Güterangebot aus. Auch steigen die Ausfuhren Chinas nach Afrika kontinuierlich und dynamisch an. Zwar ist auch das Exportvolumen Chinas mit Afrika relativ zu den anderen Weltregionen wie Europa, Asien oder Amerika mit 4,6 % relativ gering, aber auch anteilig nimmt Afrika immer mehr Platz in der Exportstruktur Chinas ein.

Dies zeigt, dass sich China im Gegensatz zu Deutschland schon sehr früh in Afrika engagiert hat und das mit nachhaltiger Konsequenz. Mit dem fast 4-Fachen an Exportvolumen ist die Dominanz Chinas auf dem afrikanischen Kontinent nahezu uneinholbar. Erschwerend kommt hinzu, dass China nahezu in allen Ländern Afrikas seinen Fußabdruck hinterlassen hat – während Deutschland sich vornehmlich auf Südafrika und die Maghrebländer konzentriert.

Allerdings zeigt die güterspezifische Exportstruktur, dass der Handel Deutschlands und Chinas zumindest in Teilen komplementär zueinander verlaufen. Viele Gütergruppen, die Deutschland schwerpunktmäßig in Afrika anbietet, gehören nicht primär in Chinas Exportportfolio.

4 ANNEX I

Tabelle 2: Afrikanische Länder in TINFORGE

Lfd. Nr.	ISO-Ländercode	Länder	Region
1	DZ	Algeria	Africa/Norden/OPEC
2	EG	Egypt	Africa/Norden
3	MA	Morocco	Africa/Norden
4	SD	Sudan	Africa/Norden
5	TN	Tunisia	Africa/Norden
6	MR	Mauritania	Afrika/Nordwesten
7	BJ	Benin	Afrika/Westen
8	BF	Burkina Faso	Afrika/Westen
9	CM	Cameroun	Afrika/Westen
10	CV	Cape Verde	Afrika/Westen
11	CI	Côte d'Ivoire	Afrika/Westen
12	GH	Ghana	Afrika/Westen
13	GN	Guinea	Afrika/Westen
14	ML	Mali	Afrika/Westen
15	NE	Niger	Afrika/Westen
16	NG	Nigeria	Africa/Westen/OPEC
17	SN	Senegal	Afrika/Westen
18	GM	The Gambia	Afrika/Westen
19	TG	Togo	Afrika/Westen
20	BI	Burundi	Afrika/Zentral
21	CF	Central African Republic	Afrika/Zentral
22	GA	Gabon	Afrika/Zentral
23	CG	Republic of the Congo	Afrika/Zentral
24	ET	Ethopia	Afrika/Osten
25	KE	Kenia	Afrika/Osten
26	MG	Madagascar	Afrika/Osten
27	MU	Mauritius	Afrika/Osten
28	RW	Rwanda	Afrika/Osten
29	SC	Seychelles	Afrika/Osten
30	TZ	Tanzania	Afrika/Osten
31	UG	Uganda	Afrika/Osten
32	MW	Malawi	Afrika/Südosten
33	MZ	Mozambique	Afrika/Südosten
34	NA	Namibia	Afrika/Südwesten

35	BW	Botswana	Afrika/Süden
36	ZA	South Africa	Afrika/Süden/BRICS
37	ZM	Zambia	Afrika/Süden
38	ZW	Zimbabwe	Afrika/Süden
39	ST	Sao Tome und Principe	Afrika